

Juriaen van Streeck
Vanitas (ca. 1670)



Die Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts
III. *Barockes Trauerspiel*



L. ANNÆI
S E N E C Æ,

Trojanerinnen /
Deutsch übersetzt / und erkläret.

GVnstiger Leser / Trauerspiele tichten ist vorzeiten Keyser / Fürsten / grosser Helden vnd Weltweiser Leute thun gewesen. Aus dieser zahl haben Julius Cesar in seiner jugend den Oedipus / Augustus den Achilles vnd Ajax / Mecenas den Prometheus / Cassius Severus Parmensis / Pomponius Secundus / Nero vnd andere sonsten was dergleichen vor sich genommen; von welchen jetzt nicht zeit zu reden ist.

Martin Opitz: *Trojanerinnen* (1625)



L. ANNÆI
S E N E C Æ,
Trojanerinnen/
Deutsch übersetzt/und erkläret.

Lucius Annaeus Seneca
1 – 65



›Trauerspiel‹ (≠ ›Tragödie‹)

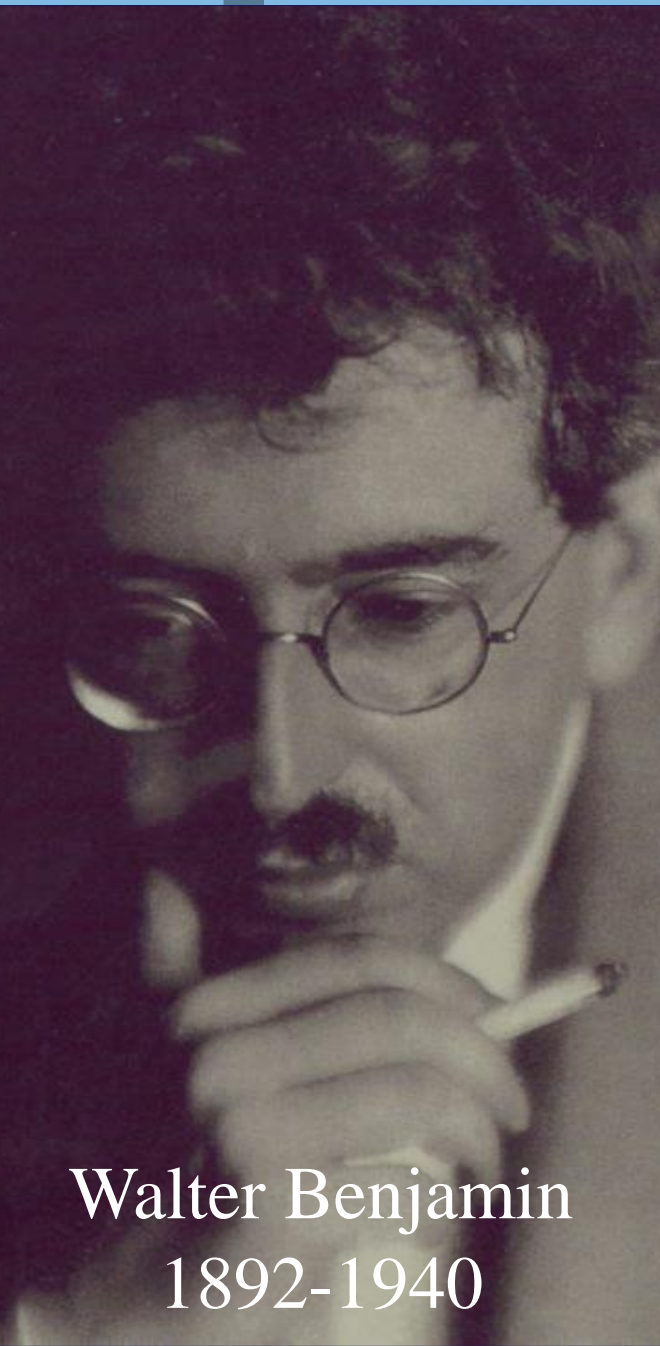
↑

›treurspel‹ (niederländisch)

GVnstiger Leser / **Trawerspiele** tichten ist vorzeiten Keyser / Fürsten / grosser Helden vnd Weltweiser Leute thun gewesen. Aus dieser zahl haben Julius Cesar in seiner jugend den Oedipus / Augustus den Achilles vnd Ajax / Mecenas den Prometheus / Cassius Severus Parmensis / Pomponius Secundus / Nero vnd andere sonsten was dergleichen vor sich genommen; von welchen jetzt nicht zeit zu reden ist.

Martin Opitz: *Trojanerinnen* (1625)

›Trauerspiel‹ (≠ ›Tragödie‹)



Walter Benjamin
1892-1940



1928

›Trauerspiel‹ (≠ ›Tragödie‹)

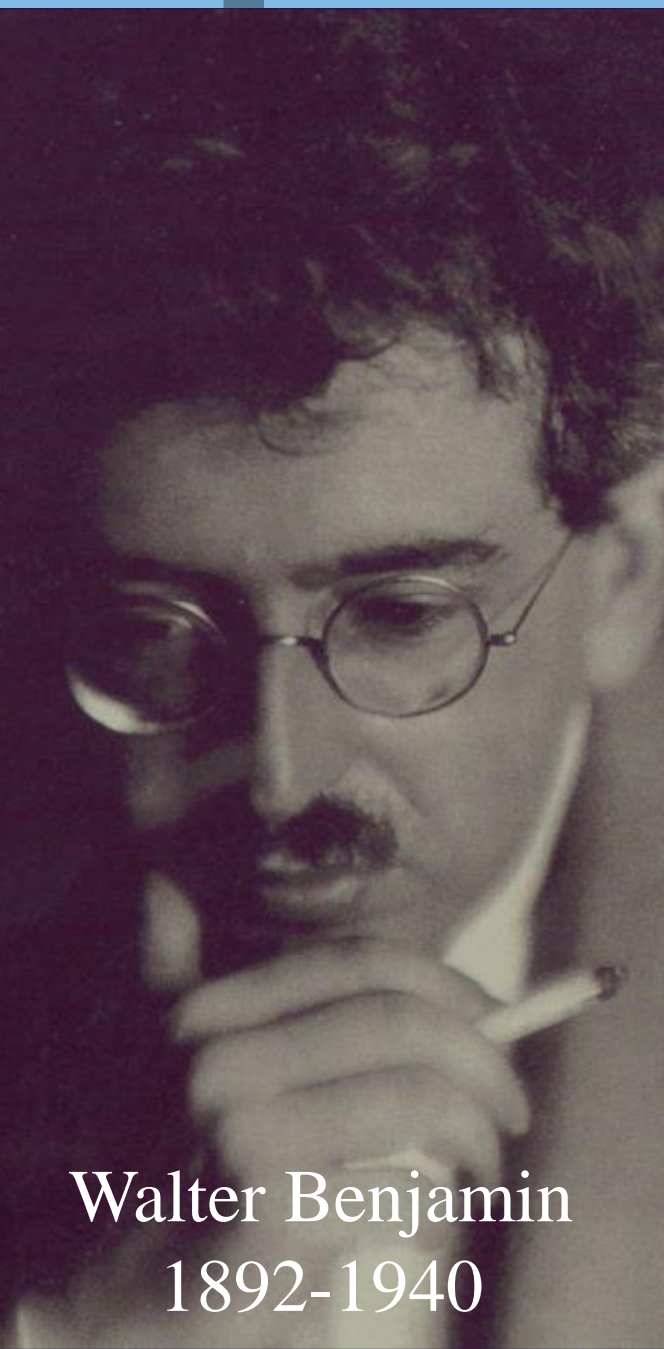
Tyrann und Märtyrer sind im Barock die Janushäupter des Gekrönten. Sie sind die notwendig extremen Ausprägungen des fürstlichen Wesens.

Das geschichtliche Leben [...] ist [des Trauerspiels] Gehalt, sein wahrer Gegenstand. Es unterscheidet sich darin von der Tragödie. Denn deren Gegenstand ist nicht Geschichte, sondern Mythos [...].

Die Geschichte des neueren deutschen Dramas kennt keine Periode, in der die Stoffe der antiken Tragiker einflußloser gewesen wären. Dies allein zeugt gegen die Herrschaft des Aristoteles. Zu seinem Verständnis fehlte alles und der Wille nicht zum wenigsten.

A black and white portrait of Walter Benjamin, showing him from the chest up. He has dark, curly hair, a mustache, and is wearing round glasses. He is resting his chin on his hand, which is holding a lit cigarette. The background is dark and out of focus.

Walter Benjamin
1892-1940



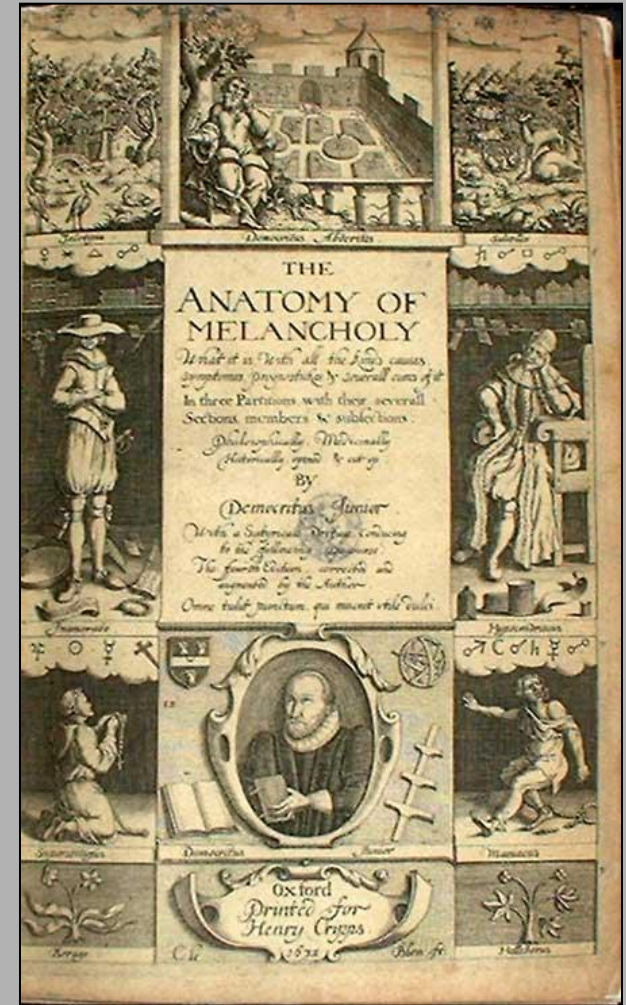
Walter Benjamin
1892-1940

Denn sie sind nicht so sehr das Spiel, das traurig macht, als jenes, über dem die Trauer ihr Genügen findet: Spiel vor Traurigen.

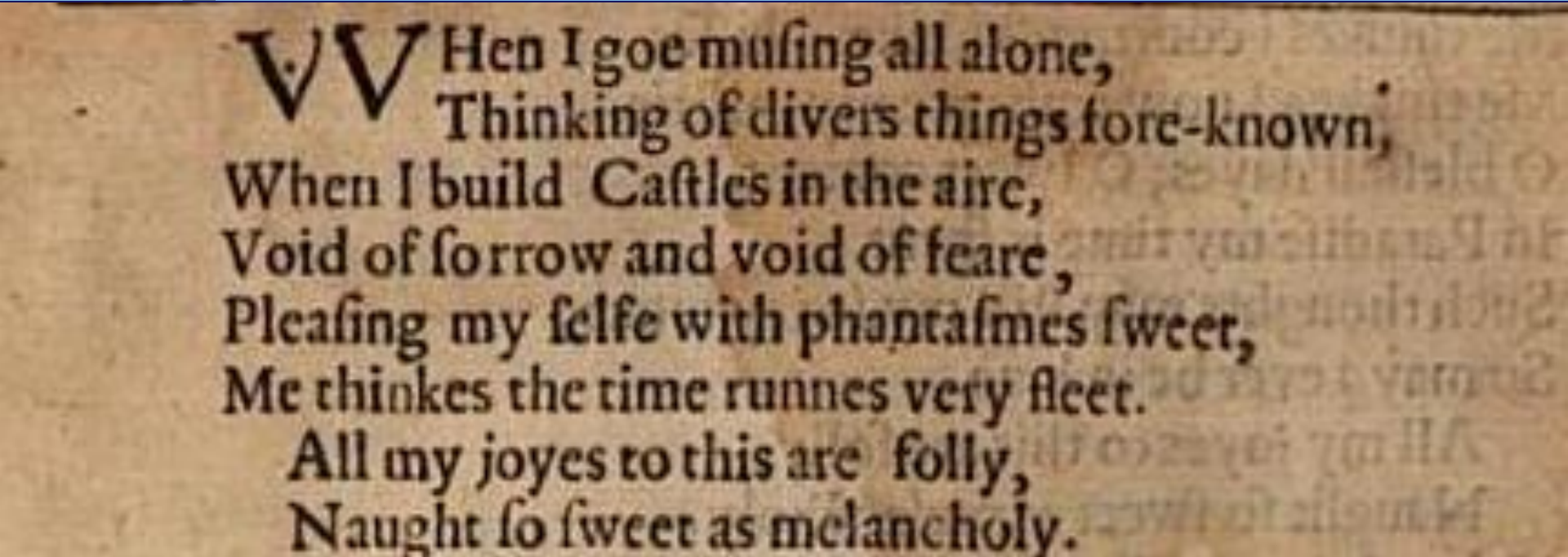
Tyrann und Märtyrer sind im Barock die Janushäupter des Gekrönten. Sie sind die notwendig extremen Ausprägungen des fürstlichen Wesens.

Das geschichtliche Leben [...] ist [des Trauerspiels] Gehalt, sein wahrer Gegenstand. Es unterscheidet sich darin von der Tragödie. Denn deren Gegenstand ist nicht Geschichte, sondern Mythos [...].

Die Geschichte des neueren deutschen Dramas kennt keine Periode, in der die Stoffe der antiken Tragiker einflußloser gewesen wären. Dies allein zeugt gegen die Herrschaft des Aristoteles. Zu seinem Verständnis fehlte alles und der Wille nicht zum wenigsten.



Robert Burton: *The Anatomy Of Melancholy* (1621)



Vhen I goe musing all alone,
Thinking of divers things fore-known,
When I build Castles in the aire,
Void of sorrow and void of feare,
Pleasing my selfe with phantasmes sweet,
Me thinkes the time runnes very fleet.
All my joyes to this are folly,
Naught so sweet as melancholy.

Robert Burton: *The Anatomy Of Melancholy* (1621)

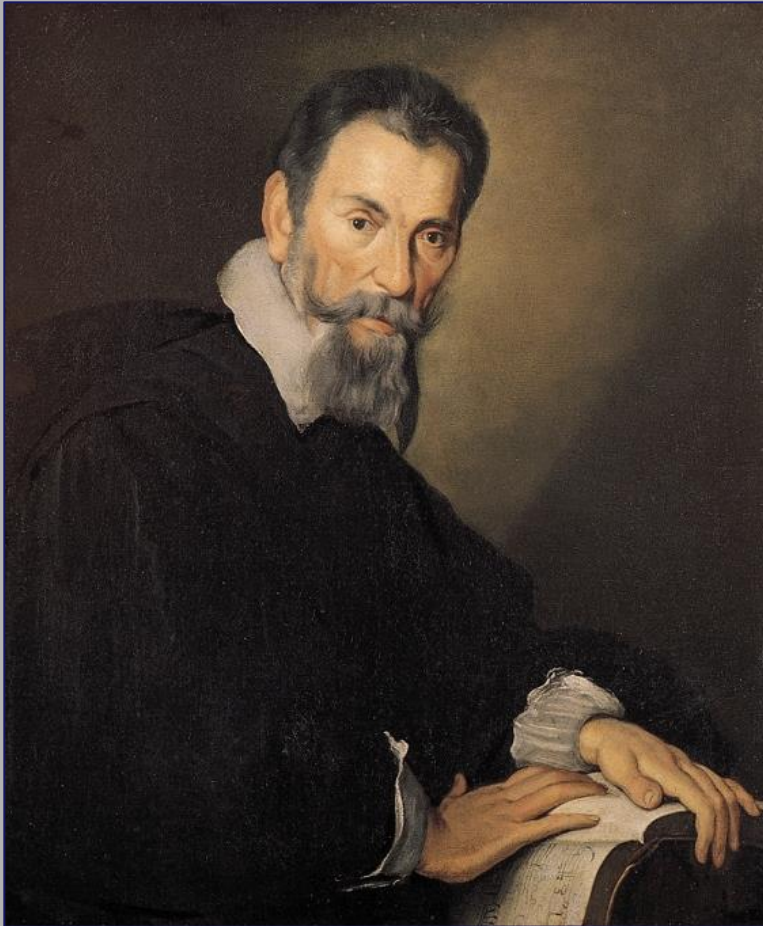
When I goe musing all alone,
Thinking of divers things fore-knownn,
When I build Castles in the aire,
Void of sorrow and void of feare,
Pleasing my selfe with phantasmes sweet,
Me thinkes the time runnes very fleet.

All my joyes to this are folly,
Naught so sweet as melancholy.

When I lie waking all alone,
Recounting what I haue ill done,
My thoughts on me then tyrannise,
Feare and sorrow me surprise,
Whether I tarry still or goe,
Me thinkes the time moues very slow.

All my griefes to this are jolly,
Naught so sad as melancholy.





Claudio Monteverdi
Il ritorno d'Ulisse in patria
Venedig 1641



Nikolaus Harnoncourt
Jean-Pierre Ponnelle
Zürich 1971ff.



Die Tragedie ist an der maiestet dem Heroischen getichte gemeße / ohne das sie selten leidet / das man geringen standes personen vnd schlechte sachen einführe: weil sie nur von Königlichem willen / Todtschlägen / verzweiffelungen / Kinder= vnd Vätermörden / brande / blutschanden / kriege vnd auffruhr / klagen / heulen / seuffzen / vnd dergleichen handelt.



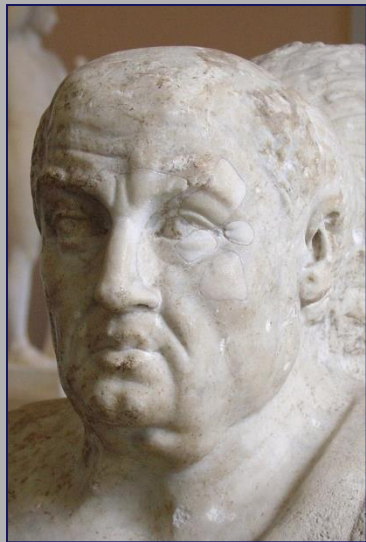
atrocitas (Grausamkeit)

Martin Opitz (1624)

Buch von der Deutschen Poeterey

Die Trojanerinnen (1625)

[...] weil sie nit allein die schönste vnter den Römischen Tragödien ist / welche zwar von so vielen biß her noch vbrig sind blieben; sondern sich auch auff jetzige Zeiten / da es von nöthen seyn will / daß man das Gemüte mit beständigen Exempeln verwahre / am allerbesten zu fügen scheint.



atrocitas (Grausamkeit)

Lucius Annaeus Seneca
Troades

Die Trojanerinnen (1625)

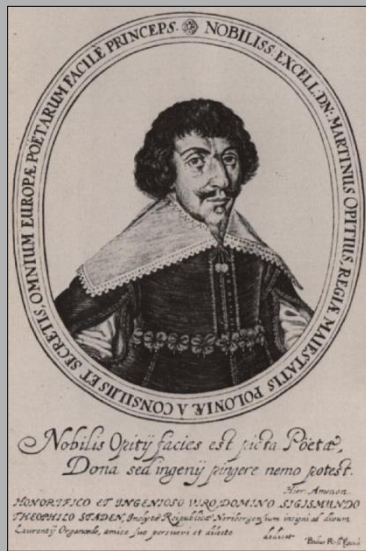
[...] weil sie nit allein die schönste vnter den Römischen Tragödien ist / welche zwar von so vielen biß her noch vbrig sind blieben; sondern sich auch auff jetzige Zeiten / da es von nöthen seyn will / daß man das Gemüte mit beständigen Exempeln verwahre / am allerbesten zu fügen scheint.

Solche Beständigkeit aber wird vns durch Beschawung der Mißligkeit deß Menschlichen Lebens in den Tragödien zu förderst eingepflantzet: dan[n] in dem wir grosser Leute / gantzer Stätte vnd Länder eussersten Vntergang zum offtern schawen vnd betrachten / tragen wir zwar / wie es sich gebüret / erbarmen mit jhnen / können auch nochmals auß Wehmuth die Thränen kaum zurück halten; wir lernen aber darneben auch durch stetige Besichtigung so vielen Creutzes vnd Vbels das andern begegnet ist/ das vnserige / welches vns begegnen möchte / weniger fürchten vnnnd besser erdulden.



Die Trojanerinnen (1625)

Aristoteles: Katharsis = Reinigung
eleos (Jammer) / *phobos* (Schauer)



Solche Beständigkeit aber wird vns durch Beschawung der Mißligkeit deß Menschlichen Lebens in den Tragödien zu förderst eingepflantzet: dan[n] in dem wir grosser Leute / gantzer Stätte vnd Länder eussersten Vntergang zum offtern schawen vnd betrachten / tragen wir zwar / wie es sich gebüret / **erbarmen** mit jhnen / können auch nochmals auß **Wehmuth** die Thränen kaum zurück halten; wir lernen aber darneben auch durch stetige Besichtigung so vielen Creutzes vnd Vbels das andern begegnet ist/ das vnserige / welches vns begegnen möchte / weniger fürchten vnnnd besser erdulden.



Die Trojanerinnen (1625)

Aristoteles: Katharsis = Reinigung
eleos (Jammer) / *phobos* (Schauer)

Ataraxie (Unerschrockenheit)



Wer wird nit mit grösserem Gemüte als zuvor seines Vatterlandts Verterb vnd Schaden / den er nit verhüten mag / ertragen / wann er die gewaltige Statt Troja / an welcher / wie die Meynung gewesen / die Götter selbst gebawet haben / siehet im Feuer stehen / vnd zu Staube vnd Asche werden? Wer wil nit eins theils seiner Freyheit getroster vergessen / wann er Hecuben / die Fraw vnd Mutter so werther Helden / siehet vberwunden vnd gefangen hinweg führen?

›Märtyrer‹



Andreas Gryphius
1616-1664

›Fürst‹



Daniel Casper von Lohenstein
1635-1683

›Märtyrer‹



Andreas Gryphius
1616-1664

typologische
Geschichtsauffassung

Passion
(Leidensgeschichte Christi)

Märtyrer
als Postfiguration Christi

›Märtyrer‹



Andreas Gryphius
1616-1664

- *Leo Armenius* (1650)
- *Catharina von Georgien* (1657)
- *Cardenio vnd Celinde* (1657)
- *Carolus Stuardus* (1657/63)
- *Papinianus* (1659)
- *Absurda Comica oder Herr Peter Squenz* (1658)
- *Horribilicribrifax* (1663)
- *Verlibtes Gespenste / Die gelibte Dornrose* (1660)

›Märtyrer‹



Quem stupeat fragicum felix Germania Vatem,
 Fulmine quæ feryt saxea corda hominum.
 Talis erat Vultu. Cumulata scientia rerum,
 Et quicquid vasti circulus orbis habet,
 Emicat ex scriptis, quæ mens diuina reliquit,
 Gryphius Elysiis altera Pallas erit.
 Kilian Seufel. F. Henricus Mühlsgört

ANDREÆ GRYPHII
LEO ARMENIUS,

Oder

Fürsten = Jurd
 Trauerspiel.

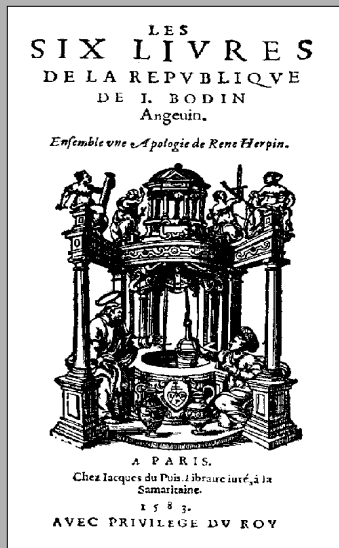
Andreas Gryphius
 1616-1664



ANDREÆ GRYPHII
LEO ARMENIUS,
Oder
Fürsten = Jurd
Trauerspiel.

Großgünstiger Leser.

Indem vnser gantzes Vatterland sich nuhmehr in seine eigene Aschen verscharret / vnd in einen Schawplatz der Eitelkeit verwandelt; bin ich geflissen dir die vergänglichkeit menschlicher sachen in gegenwertigem / vnd etlich folgenden Trawerspielen vorzustellen.



Jean Bodin

Les six livres de la République 1576

Der souveräne Fürst ist eben
niemandem außer Gott
Rechenschaft schuldig.



Katholizismus

Lutheranismus

ja! ← Widerstandsrecht → nein!





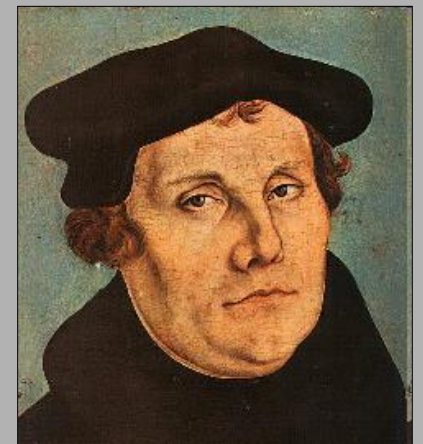
ANDREÆ GRYPHII
LEO ARMENIUS,
Oder
Fürsten = Jurd
Trauerspiel.



Katholizismus

Lutheranismus

ja! ← Widerstandsrecht → nein!





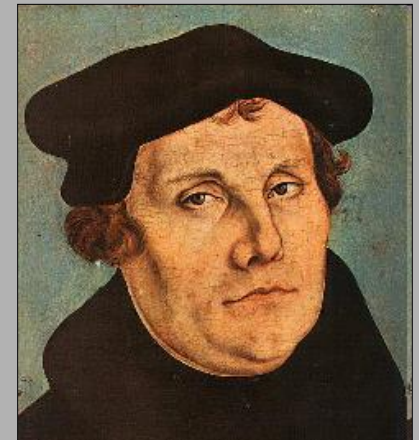
ANDREÆ GRYPHII
LEO ARMENIUS,
 Oder
Fürsten = Mord
 Trauerspiel.



Kaiser Leo V.
 ca. 775-820

Lutheranismus

Widerstandsrecht → nein!



Konstantinopel Weihnacht 820



Matthäus Merian d. Ä. (1630)

Andreas Gryphius: Vorrede zu *Leo Armenius*



ANDREÆ GRYPHII
LEO ARMENIUS,
Oder
Fürsten = Jurd
Trauerspiel.



Daß der sterbende Käyser / bey vor Augen schwebender Todes Gefahr ein Creutz ergriffen / ist unlaugbar: daß es aber eben dasselbe gewesen / an welchem unser Erlöser sich geopffert / saget der Geschichtschreiber nicht / ja vielmehr wenn man seine Wort ansihet / das Widerspiel; gleichwol aber / weil damals die übrigen Stücker des grossen Söhn-Altars / oder (wie die Griechen reden) die heiligen Höltzer / zu Constantinopel verwahret worden: haben wir der Dichtkunst / an selbige sich zu machen / nachgegeben / die sonst auff diesem Schauplatz ihr wenig Freyheit nehmen dürffen.

Das Trauerspiel beginnt den Mittag vor dem heiligen Christtage; wehret durch die Nacht / vnd endtet sich vor Aufgang der Sonnen.

Der Schawplatz ist Constantinopel / vnd Vornemblich die Keyserliche Burg.

LEO ARMENIUS

Was ist ein Printz doch mehr alß ein gekrönter Knecht
Den jeden augenblick was prächtig vnd was schlecht /
Mit hand vnd mund verletzt. den stäts von beyden seiten
Neyd / Vntrew' Argwohn / Haß / Schmertz / Angst vnd furcht bestreiten.

I, v. 153-156

THEODOSIA

Ein Fürst fällt dem allein / der in den Wolcken wacht.
Der in den Thron vns setzt / kan auß dem Thron vns bannen.
V, v. 286f.

THEODOSIA

[...] Mein licht! Sie sind verdrungen!
Die Mörder sind erwürgt. Er beut vns seinen kuß:
O vnverhoffte wonn! O Seel erquickend gruß!
Willkommen werther Fürst! beherscher vns'rer sinnen!
Gefährten trawr't nicht mehr / er lebt.
V, v. 444-448

DIE VERSCHWORNE ALLE

Der Keyser hersch' vnd lebe!
V, v. 456

DER GEIST

Deß Keyzers Thron zubricht/ doch mehr durch list/ alß stärke /
 Wo man kein blut vergeußt / geht man mit Mord zu wercke:
 Der Kercker wird erhöht / wo euch nicht zweytracht schlegt:
 Du: suche keinen lohn / dir wird / was Leo trägt.

IV, v. 135-138

JAMBLICHUS

[...] Was vns der Geist erkläret:
 Sieht doppelsinnig aus. Dir wird zu lohn bescheret
 Was Leo trägt / Ja wol. was trägt er? Cron vnd Todt!
 Ich fürchte daß man dich erdrück' in gleicher noth.

IV, v. 155-158

Leo = Postfiguration Christi

Alexandriner (sechshebiger Jambus)

Mich.: DAs Blut / das jhr umbsonst für Thron vnd Cron gewagt /
 Die Wunden / die jhr schier auff allen gliedern tragt /
 [...] **I, v. 1f.**

Mich. Was kränckt dich! *Pap.* Ach! *Mich.* Nur bald / *Pap.* Die zunge
 stammelt mir
 für schrecken. *Mich.* Vnd warumb. *Pap.* Der Keyser
Mich. schwindelt dir?
Pap. Ist *Mich.* was? *Pap.* Anjetzt bey vnß: *Mich.* Im Kercker?
Pap. hier gestanden /
III, v. 297-299

Alexandriner (sechshebiger Jambus)

Mich.: Das Blut / das jhr umbsonst für Thron vnd Cron gewagt /
Die Wunden / die jhr schier auff allen gliedern tragt /
[...]

I, v. 1f.

REYEN DER HÖFFLINGE

1. O du Wechsel aller Dinge
Immerwehrend Eitelkeit;
Laufft denn in der Zeiten Ringe
Nichts mit fester Sicherheit!

II, v. 617-620

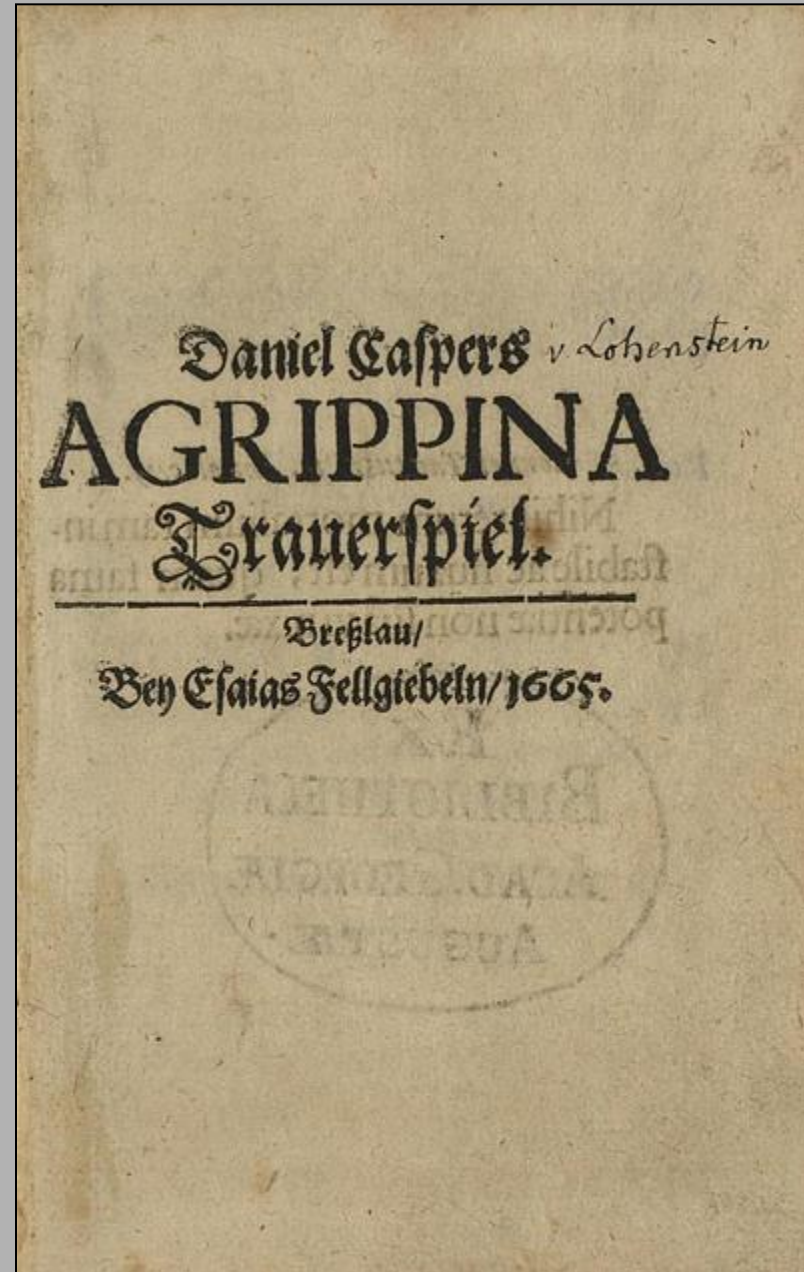
dreihebige Trochäen



- *Ibrahim* (1653)
- *Cleopatra* (1661)
- *Agrippina* (1665)
- *Epicharis* (1665)
- *Ibrahim Sultan* (1673)
- *Sophonisbe* (1680)

Daniel Casper von
Lohenstein

1635-1683





Dreslau auf Unkosten Hans
Fellgabels Buchhändlers

Nero Claudius Caesar Augustus Germanicus
37-68

Julia Agrippina
15/16 – 59



NERO.

SO ists! Die Sonn' erstar't für unsers Hauptes Glantz /
Die Welt für unser Macht. [...]

I, v. 1f.

NERO.

Schlag Donner! Wo in Rom solch eine Wölffin leb't.
Welch Drache frist sein Kind? Welch Wurm erbeiß't die Jungen?
Wenn hat ein Panter=Thier je seine Frucht verschlungen?
Entmenschetes Mutterhertz! Vergifftes Raserey!
Die Porcellane spring't von schlechtem Gifft' entzwey:
Und ihre Mutter=brust umbfäng't nicht nur / sie hecket
Solch Gifft; Daß auch der Schlang= und Nattern bitter schmecket.
Wer hilfft? Wer rettet uns?

I, v. 166-174.

NERO. Pfleg't doch der Storch sich mit der Mutter nicht zu gatten.

AGRIPPINA. Einfält'ger! Wer gib't dir so alb're Fabeln ein?

Worwider Stern und Welt selbst müssen Zeugen seyn.

Wir müssen die Natur der Dinge Zirckel nennen.

Denn würde nicht ihr Lauff zu seinem Uhrsprung rennen/
So würd' ihr Uhrwerck bald verwirr't und stille steh'n.

Des Himmels Umb=trieb muß nach Osten widergeh'n/
Wo sein Bewegungs=Kreiß den Uhrsprung hat genommen.

Der Frühling muß zum Lentz/ der Fluß zum Kwälle kommen.

Die Sonne rennet stets der Morgen=röthe nach/
Und ihrer Mutter Schoos ist auch ihr Schlaf=Gemach.

Warumb sol denn diß Thun als Unthat seyn verfluchet /
Wenn ein holdreicher Sohn die Schoos der Mutter suchet?

Den Brunnen der Geburth? Da er der Libe Frucht
Und die Erneuerung des matten Lebens such't.

NERO. Es läß't hierinnen sich aus Gleichnüssen nicht schlüssen.

AGRIPPINA.

Mein Licht/ komm lasse doch aus diesen Marmel=Brüsten/
So wie vor Milch/ itzt Oel zu säugen dich gelüsten:
Schmeck’/ ob hier nicht was mehr als Milch für Kinder rinn’t;/
Weil diese Berge doch der Richt=platz Jda sind/
Da Hoheit und Verstand von Schönheit wird besiget.
Komm schmeck’: ob man hier nicht mehr güldner Aepffel kriget/
Als wol Granaten sind. Der Garten einer Schooß
Jst schöner/ als wormit sich Hesperis macht groß.
Die Frucht/ die hier wird reif/ ist Himmel=Brod der Erden/
Jst Nectar aller Welt.

III, v. 245-254

NERO.

Wer hier nicht lüstern werden/
Wer hier nicht naschen wil/ muß ein entseelter Stein/
Nicht Agrippinens Kind/ nicht ihr Geblütte seyn.
Komm/ Mutter/ labe mich mit deinen Mund=Corallen/
Wo mein verlibter Geist nicht sol in Ohnmacht fallen!
Ich brenn'/ ihr Brüst'/ ich brenn'/ itzt hab ich erst geschmeck't:
Daß in dem Schneegebirg' ein feurig Etna steck't.
Mein Licht/ so lasse nun mit kühlen Anmuths=Wellen
Dis Alabaster=Meer sich gegen mir aufschwellen/
Darinnen sich der Brand der Seele leschen kan;
Entblöß' — — — — —

III, v. 254-264

NERO.

Hilff/ Himmel! ich bin todt! der Abgrund schling't mich ein!

V, v. 781

DIE GEISTER UND FURIEN

Lern't Sterblichen: Daß ein verläßt Gewissen
So wird gekwäl't/ gehenckert und zerrissen.

V, v. 855f.